



Vorlesung „Arbeits-, Konsum- und Gesellschaftsökonomik“

Termin: Mi 16:15 - 17:45 Uhr

Raum: R11 T05 C84

Dr. Joscha Beckmann

Master Econ. Florian Verheyen



Kapitel 4:

Formen von Marktversagen



Literatur

- Mankiw: Kapitel 10 und 11



Marktversagen

- Nicht immer führt das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage zu gesellschaftlich optimalen Ergebnissen
- Sind gewisse Annahmen der vollständigen Konkurrenz verletzt, bleibt das Marktergebnis hinter dem gesellschaftlichen Optimum zurück
- Hier kann unter Umständen ein Staatseingriff das Marktergebnis verbessern
- Im Folgenden wollen wir uns verschiedene Formen von Marktversagen anschauen und zeigen
 - a) welche Konsequenzen diese für das Marktergebnis haben
 - b) welche Lösungsansätze es gibt
- Wir werden sehen, dass es nicht zwangsläufig immer eines (direkten) Staatseingriffes bedarf



Marktversagen

Vgl. dazu die volkswirtschaftlichen Regeln:

Regel Nr. 6: Märkte sind gewöhnlich gut für die Organisation des Wirtschaftslebens.

Regel Nr. 7: Regierungen können manchmal die Marktergebnisse verbessern.

Diese beiden Regeln wollen wir in diesem Kapitel etwas näher untersuchen.



Externalitäten

- Das Prinzip der unsichtbaren Hand funktioniert nur, wenn das individuelle Handeln keinerlei Kosten oder Nutzen bei anderen unbeteiligten Individuen erzeugt
- Unter einem externen Effekt/einer Externalität versteht man die Auswirkungen ökonomischen Handelns auf die Wohlfahrt eines unbeteiligten Dritten
- Dabei können sowohl positive als auch negative Externalitäten auftreten



Externalitäten

- Da die Individuen nur ihre eigenen Kosten und Nutzen berücksichtigen, ist das Marktergebnis nicht effizient
- Insofern kann versucht werden, die Individuen zur Berücksichtigung dieser gesellschaftlichen Kosten und Nutzen zu bewegen → Internalisierung des externen Effektes



Positive externe Effekte

z.B. Impfungen

- Diese schützen nicht nur den geimpften, sondern auch alle nicht geimpften, da die Ansteckungsgefahr sinkt
- Zudem sinken bspw. die Kosten für das Gesundheitswesen, da weniger Ressourcen für die Behandlung von Grippepatienten benötigt werden
- Insofern unterstützt der Staat diese positiven Effekte durch Kampagnen o.ä.



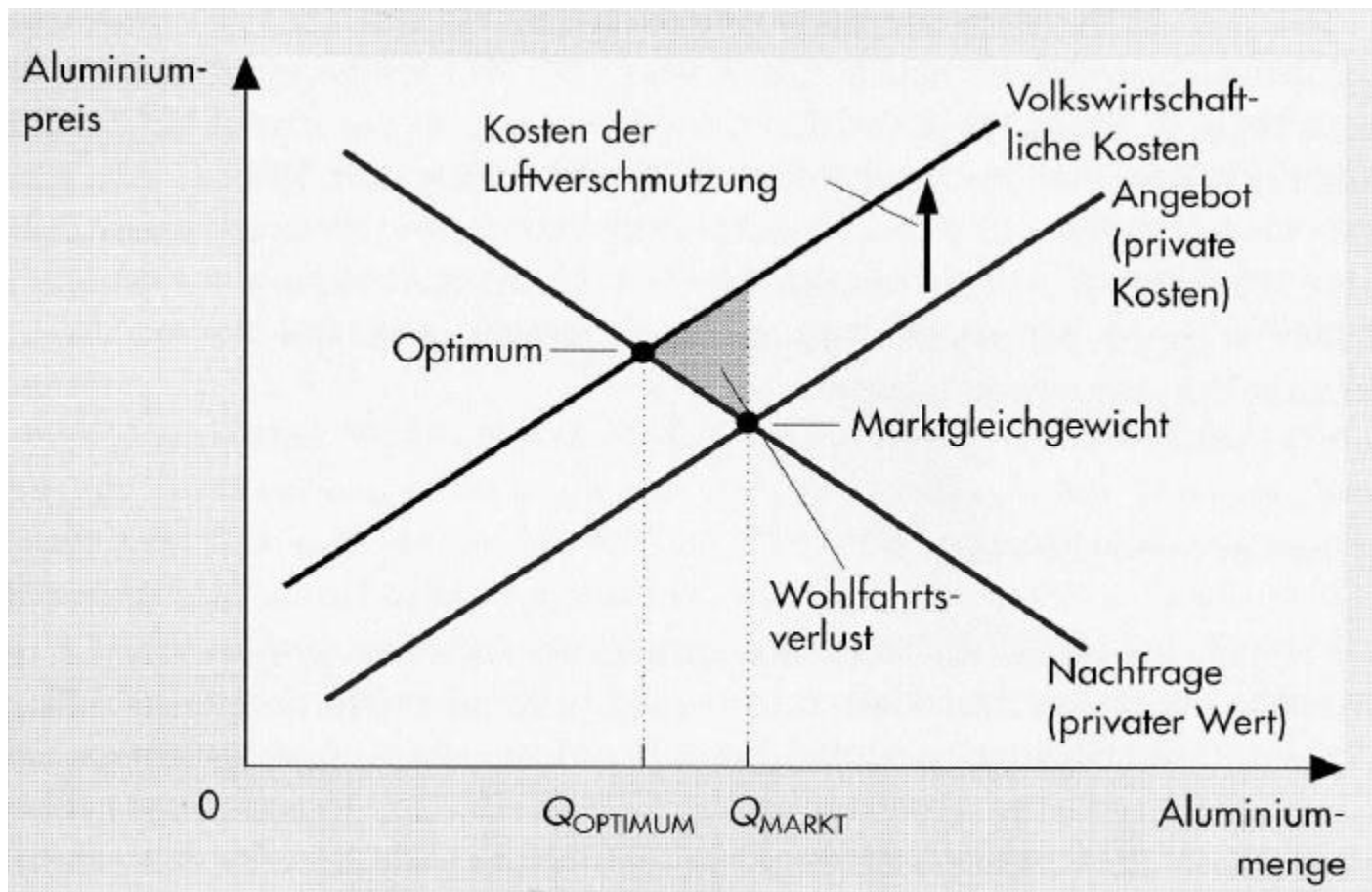
Negative externe Effekte

Beispiel: Aluminiumfabrik

- Die Produktion von Aluminium verschmutzt die Luft, was die Gesundheit bspw. der Anwohner negativ beeinflusst
- Diese Kosten werden vom Aluminiumproduzenten aber nicht berücksichtigt
- Die gesellschaftlichen Kosten sind somit höher als die privaten Kosten des Produzenten
- Letztendlich wird aus Wohlfahrtssicht zu viel Aluminium produziert



Negative externe Effekte





Pigou-Steuer

- Eine Möglichkeit zur Internalisierung des negativen externen Effekts wäre eine Steuer auf die Aluminiumproduktion
- Dadurch würde der Produzent die gesellschaftlichen Kosten bei seiner Produktionsentscheidung berücksichtigen
- Die vorher kostenlose Nutzung der Umwelt bekommt damit einen Preis
- Probleme einer Pigou-Steuer
 - Der Staat muss über Kostenverläufe Bescheid wissen
 - Die Steuer sorgt für andere Verzerrungen
 - Die Steuererhebung selbst kostet Geld



Handelbare Zertifikate

- Ebenso könnten handelbare Emissionszertifikate ausgegeben werden
- Der Staat könnte ein Emissionsniveau festlegen und entsprechend viele Zertifikate ausgeben
- Durch die Anfangsvergabe könnten Verteilungsaspekte berücksichtigt werden (für das Ergebnis ist sie aber irrelevant)
- Anschließend könnten die „Verschmutzungsrechte“ gehandelt werden
- Ein Produzent würde ein Zertifikat kaufen, falls der Preis des Zertifikats geringer ist, als die Kosten, die Emission zu vermeiden
- Falls die Kosten der Vermeidung der Emission geringer sind, als der Zertifikatspreis, wird der Produzent die Emission vermeiden
- Letztendlich sparen diejenigen Produzenten Emissionen ein, die dies am kostengünstigsten tun können



Coase-Theorem

- Die Internalisierung kann allerdings auch ohne (direkten) Staatseingriff erfolgen
- Der Staat legt lediglich Rahmenbedingungen fest, indem er Eigentumsrechte zuteilt
- Die Marktteilnehmer lösen das Problem externer Effekte dann selbst, wenn sie kostenlos über die Ressourcenallokation verhandeln und ihre Rechte durchsetzen können



Coase-Theorem

Beispiel (vgl. Sieg (2010): Volkswirtschaftslehre, 3. Aufl., Oldenbourg, München, S. 148-150)

- Eine Fabrik leite Abwässer in einen Fluss
- Darunter leiden die Fischer, die im Fluss fischen
- Um die Abwasserbelastung zu verringern, können
 - a) die Fischer eine Aufbereitungsanlage installieren (Kosten 300 €)
 - b) die Fabrik einen Filter einbauen (Kosten 200 €)
- Die Gewinne verteilen sich dabei wie folgt:



Coase-Theorem

Technologie		Gewinn		
Filter	Aufbereitung	Fischer	Fabrik	gesamt
Nein	Nein	100	500	600
Ja	Nein	500	300	800
Nein	Ja	200	500	700
Ja	Ja	300	300	600

Die effiziente Lösung besteht offensichtlich darin, dass die Fabrik den Filter einbaut, da der gesellschaftliche Gewinn dann am höchsten ist.



Coase-Theorem

Recht auf Schädigung

- Die Fischer sind bereit, die Kosten des Filtereinbaus zu übernehmen
- So könnten die Fischer der Fabrik bspw. 250 € für den Einbau des Filters bieten (max. 400 €)
- Dadurch stiege der Gewinn der Fischer auf 250 € und der der Fabrik auf 550 €
- Dies würde beide Parteien im Vergleich zum Status Quo besser stellen



Coase-Theorem

Recht auf sauberes Wasser

- Die Fabrik muss den Filter einbauen
- Der Gewinn der Fabrik beträgt 300 €, der der Fischer 500 €

Ergebnis:

- In beiden Fällen wird das gesellschaftliche Optimum erreicht
- Derjenige, der das Eigentumsrecht erhält, wird bessergestellt
- der Gewinn der Fischer fällt höher aus, wenn sie ein Recht auf sauberes Wasser haben, als wenn die Fabrik ein Recht auf Verschmutzung hat



Öffentliche Güter

- Nicht alle Güter werden auf Märkten gehandelt
- Viele Güter stellt der Staat kostenlos zur Verfügung (Straßen, Parks, Strände, ...)
- Güter lassen sich nach zwei Kategorien systematisieren
 - 1) Ausschließbarkeit im Konsum: Kann man jemanden (unter vertretbaren Kosten) von der Nutzung eines Gutes ausschließen?
 - 2) Rivalität im Konsum: Führt die Nutzung des Gutes durch ein Individuum dazu, dass kein anderes Individuum dieses nutzen kann?



Öffentliche Güter

Konkurrenzprinzip

Ja Nein

Ausschlussprinzip

Ja

Nein

	Private Güter – Eiscreme – Kleidung – gebührenpflichtige Straßen mit Stau	Natürliche Monopole – Feuerschutz – Kabelfernsehen – gebührenpflichtige Straßen ohne Stau
	Gesellschaftliche Ressourcen – Fische im Meer – Umwelt – öffentliche Straßen mit Stau	Öffentliche Güter – Alarmsirene – Nationale Verteidigung – öffentliche Straßen ohne Stau



Öffentliche Güter

Betrachten wir das öffentliche Gut Landesverteidigung

- Bei privater Bereitstellung kommt es zu Trittbrettfahrerverhalten
- ein Wirtschaftssubjekt gäbe seine Zahlungsbereitschaft niedriger an, als sie tatsächlich ist
- Bei privater Bereitstellung käme es somit zu einer Unterversorgung
- Eine Pflichtabgabe in Form von Steuern kann die Versorgung mit dem Gut sicherstellen
- Die effiziente Bereitstellung von öffentlichen Gütern ist sehr viel schwieriger als bei privaten Gütern (Kosten-Nutzen-Analyse)



Weitere Formen von Marktversagen

Darüber hinaus existieren weitere Formen von Marktversagen

- Marktmacht
- Natürliche Monopole
- Asymmetrische Information